

Johannes Schiffer

KARL UND BOB BAND 5

**SIEG UND
NIEDERLAGE**

KURZGESCHICHTEN FÜR JUNG UND ALT

0,50€



INHALT

EIGENES VERSCHULDEN 55. AKT	3
GARTENARBEIT 56. AKT	4
ANTWORT B 57. AKT	5
KAROLINE KARSON 58. AKT	6
IM CHEMIEUNTERRICHT 59. AKT	7
TRAUBEN 60. AKT	8
AUF DEM AUTOSCOOTER 61. AKT	9
DAS BOOTSRENNEN 62. AKT	10
BUNGEE JUMPING 63. AKT	11

EIGENES VERSCHULDEN 55. AKT

Wie gewöhnlich trafen sich Bob und Karl an jedem zweiten Sonntag im Monat zu ihrem Kampf auf dem Schicksalshügel. Es war ein großer Hügel, fast schon ein kleiner Berg. Karl wartete schon auf Bob, der ein unersetzliches Bild seiner Großmutter als Glücksbringer mitbrachte. Außerdem wollte er schummeln, mit einem Vorschlaghammer. Auf dem Hügel angekommen stellte er das Bild an die Seite. Der Kampf begann. Zuerst griff Karl an und versetzte Bob einen Kinnhaken. So ging es mehrere Stunden weiter und ein kleines Publikum von Kindern und deren Eltern hatte sich angehäuft. So ging es Schlag um Schlag, Tritt um Tritt. Dann zog Bob seinen Vorschlag hervor. Karl erschrak. Bob schlug einige Male nach Karl, der konnte aber ausweichen. Dann schlug Bob nur noch auf den Boden. Immer weiter, bis Karl schließlich umfiel und Bob gewonnen hatte. Aber was war das? Es klirrte. Bobs wertvolles Bild war durch die Erschütterung des Schlages des Hammers vom Hügel gefallen und in tausend Einzelteilen kaputt gesplittert. Somit hatte Bob zwar gewonnen, aber ein unersetzliches Stück verloren. Selbst Schuld!

GARTENARBEIT 56. AKT

Es war ein wunderschöner Sonntagmorgen. Gut gelaunt betrat Karl seinen Garten. Nach zwei Stunden Arbeit sah sein Garten sehr gepflegt aus. Bob beobachtete dieses Geschehen. Er schaute in seinen Garten. Verfaulte Essensreste, Maulwurfshügel, morsche Bäume und verwelkte Blumen. Sein Garten war der Horror. Er ging hinaus, bewaffnet mit einem Spaten, einer Hacke und einer Schaufel. Er begann die Essensreste aufzuheben. Nach drei Minuten hatte er keine Lust mehr und hackte mit seiner Hacke etwas im Boden herum. Dann kam ihm eine teuflische Idee. Er legte die Hacke, mit der Gabel nach oben, auf den Boden. Dann lief er in seine Garage, einem alten, faulenden Schuppen aus Holz. Er wollte etwas Gift holen und es auf Karls Blumen spritzen damit sie eingingen. Außerdem wollte er mit der Schaufel Karls Garten umgraben, damit sein Garten besser aussah. Er kam zurück in den Garten. Er lief zum Zaun, mit der Giftflache in der Hand. Er stolperte über den Spaten und das ganze Gift lief in seinen Garten, über die schon verwelkten Blumen. Er fluchte etwas, dann lief er zur Garage. Er holte die Schaufel. Er lief zurück. Dann trat er auf die Gabel der Hacke, der Stiel knallte gegen seinen Schädel. Die Schaufel fiel auf den Boden. Als Bob aufwachte, lag er im Krankenhaus, Gehirnerschütterung. Tja, selbst Schuld...

ANTWORT B 57. AKT

Bob hatte ein Problem: Er musste bei jedem Fernsehquiz mitmachen. Das war eine Krankheit, die IBFQMMS, Immer Bei FernsehQuiz MitMach Sucht. Doch er gewann nie. Er gab viel Geld dabei aus.

Karl arbeitete beim Fernseh. Er führte Regie bei „SINNLOSER ALS SINNLOS“. Er wusste von Bobs Problem Bescheid und wollte sich das zu Nutze machen. Als alter, weiser Mann verkleidet suchte er Bob im Park auf. Er sagte ihm, er kenne sein Problem und fügte hinzu, dass jede Antwort im Fernsehquiz immer B ist. Dann verschwand er. Am Abend lief Karls Serie und dann kam die allgemeine Quizfrage, Bob schaute natürlich zu, da es der weise Mann gesagt hatte:

WELCHE FARBE HAT DIE ROTE KARTE?

A rot B grün

Man musste nur 50 Pesitos* pro Anruf bezahlen. Bob wusste die Lösung ja, B. Er glaubte dem weisen Mann. Er rief an. Hunderte, tausende Male, aber am Ende stand sein Name nicht als Gewinner im Fernseher. Er hatte doch nichts falsch gemacht, oder? Sein ganzes Geld hatte er an Karl verspielt, o nein!

***Pesitos - Geldwährung / 1Pesitos=1Cent**

KAROLINE KARSON 58. AKT

Hurra, es war endlich soweit, Bob war verliebt. Er hatte ein junges Strichweibchen getroffen. Sie hatte einen leuchtend pinken Kopf, sie imponierte Bob sehr. Heute Abend hatte sie sich zu ersten Mal verabredet und Bob hatte herausgefunden, dass sie Karoline Karson hieß und Karls Schwester war. Das wollte Bob ausnutzen. Schon beim nächsten Treffen fragte er sie, ob sie Karl nicht einige seiner wertvollen Statuen stehlen konnte. Karoline, vor Liebe total von der Rolle, stimmte zu. Einige Tage später klingelte es an Bobs Tür. Karoline stand dort. Sie hatte drei Vasen und eine Götterstatue dabei. Sie wurde von Bob mit Küssen nur so überhäuft und er sagte, sie habe alles richtig gemacht. Nun gab er Karoline den nächsten Auftrag, sie solle den Schatz* von Karl stehlen. Doch kurz nachdem er das gesagt hatte, stürmten Polizisten mit blauen Hüten herein. Sie nahmen Bob fest. Karoline erzählte, dass sie Karl alles gebeichtet hatte, alles über Bobs gemeine Pläne mit ihr. Sie wollte mitspielen um Bob ins Gefängnis zu bringen. Somit war Bobs Ehre, seine Freiheit, aber auch seine Liebe zu Ende.

*Schatz-bekannt aus Akt 25 „AUF SCHATZSUCHE“

IM CHEMIEUNTERRICHT 59. AKT

Bob und Karl hatte auch als Kinder Chemieunterricht. Einmal mussten sie ein Experiment durchführen. Dafür brauchten sie verschiedene Flüssigkeiten. Bob hatte einen teuflischen Plan: Er wollte Karls Flüssigkeiten so präparieren, dass sie während des Versuchs in die Luft gehen und Karl Ärger bekomme. Dann gab der Lehrer die Partner bekannt. „Bill und John, Hans und Bert, Karsten und Fred, Bob und Karl...“, las der Lehrer vor. Bob erschrak. Er musste mit Karl zusammen arbeiten. Er hatte die Flüssigkeiten doch schon präpariert! Aber er konnte es immer noch so aussehen lassen, dass es Karls Schuld war. Dann begann das Projekt. Zuerst legten alle ein Versuchsprotokoll an. Dabei machte Bob auch mit. Danach kam die Praxis dran. ‚Super‘, dachte Bob ‚in fünf Minuten geht alles in die Luft‘. Doch dann musste Karl aufs Klo und lief hinaus. Bob musste schon anfangen, und dann, nach 5 Minuten....
KRAWUMM!! Bob Reagenzglas explodierte und hüllte den Raum in eine schwarze Rauchwolke. Bob bekam großen Ärger und alle lachten ihn aus. Selbst Schuld...

TRAUBEN 60. AKT

Bob und Karl waren heute mal wieder bei ihrer „Freiwillige Helfer“ Organisation. Heute bekamen einen Auftrag zusammen:

Sie mussten bei Margareta Misepeter Trauben pflücken gehen. Derjenige der zuerst fertig war mit seinem Busch und die meisten Trauben gepflückt bekam den Orden, „Freiwilligster Helfer der freiwilligen Helfer“ zugewiesen. Den wollte natürlich beide haben und deshalb liefen beide schnell zu Frau Misepeter. Sie grüßte sie und führte sie in ihren Garten. Es war ein Paradies in dem mittendrin ein großer Brunnen stand. Gut gepflegte Buchsbaumsträucher standen ringsherum. Dann schauten beide wieder aus dem Garten der Nachbarn heraus und sahen dann Frau Misepeters Garten. Eine Hölle von viel zu großen Büschen, viel zu langem Rasen und viel zu vielen Blättern auf dem Boden. Aber das störte beide nicht. Frau Misepeter begann mit den Anweisungen: „Also, ihr pflückt bitte so viele Trauben wie möglich, aber...“ weiter hörte Bob nicht mehr zu und begann, denn er wollte die Auszeichnung. Natürlich war er schneller als Karl. Doch Frau Misepeter schrie ihn an: „Ich sagte doch nur die grünen und sie pflücken die ganzen blauen. Schämen sie sich!“ So bekam Karl die Auszeichnung und Bob wurde von da an von allen „Freiwilligen Helfern“ ausgelacht.

AUF DEM AUTOSCOOTER 61. AKT

Neulich waren Bob und Karl auf einer Kirmes in der benachbarten Stadt. Es gab ein Riesenrad, eine Schissbude, „Hau den Lukas“ und natürlich einen Autoscooter. Auf dem Autoscooter verbrachten Bob und Karl den ganzen Tag. Karl war der beste Fahrer, fuhr sogar mit geschlossenen Augen, rammte nicht und konnte kaum gerammt werden, da er zu schnell für den Rammer auswich.

Bob war genau das Gegenteil. Er fuhr wild über den Platz, rammte jeden, sogar kleine Kinder und konnte nicht gut ausweichen, weil er zu langsam war. Dann fasste er den Entschluss den „Unrammbaren“, wie ihn alle nannten, Karl, zu rammen. Bob fuhr einige Runden ohne zu rammen, um auf Fahrt zu kommen. Nun hatte er sehr viel Schwung und suchte sein „Opfer“. Da fuhr Karl, mit der Nummer 7, direkt vor ihm. Er setzte sein Kampfgesicht auf, stieß einen lauten Schrie hervor und fuhr auf Karl zu. Mit 54 Sachen ratterte er über den Boden des Autoscooter. Einen halben Meter war er noch vom Rammer des Jahres entfernt. Doch da war es schon passiert, Karl war ausgewichen. Bob flog über die 30 Zentimeter hohe Absperrung hinüber, direkt in die Schießbude hinein. So ein Pech.

DAS BOOTSRENNEN 62. AKT

Karl forderte Bob zu einem Bootsrennen auf dem Angelsee* auf. Bob nahm die Herausforderung an. Sie mussten einmal um die kleine Insel auf dem See fahren. Wer das am schnellsten machte hatte gewonnen. Ziemlich simpel. Um die Insel herum war ein kleines, unscheinbares Riff, nebenbei gesagt. Bob startete im grünen Boot, Karl im roten. Beide mussten Rudern. Sie nahmen die Ruder in die Hand. Es ging um die Ehre. Ein unparteiischer Badegast sollte den Startschuss geben. Er zählte bis drei. „1.....2.....3...LOS!!!“, brüllte er. Das Rennen begann. Anfangs lag Karl vorne, er hatte den Dreh mit den Rudern herausgefunden. Dann aber übernahm Bob die Führung, da er eine bessere Methode hatte. Er ruderte was das Zeug hielt. Sie kamen an der Insel vorbei. Auf ihr zelteten und grillten einige Gäste die mit Spannung das Rennen verfolgten. Plötzlich hatte Karl eine Idee, auf die er kam, als er den Hai hinter Bobs Boot sah. Er konnte Bob im Boot natürlich nichts tun. Karl rief, dass hinter Bob ein Hai sei. Dieser drehte sich um und schaute nicht vorn. Dann rammte sein Buck in das „kleine“ Riff. Karl gewann das Rennen mal wieder durch eine seiner guten Ideen.

*Angelsee-bekannt aus Akt 29 „Der Angelsee“

BUNGEE JUMPING 63. AKT

Bob und Karl brauchten heute mal den ultimativen Kick:

Mit dem Bungee-Seil vom Hochhaus hinunter, 63 Meter tief. Das Seil war gute 60 Meter lang und natürlich elastisch. Bob wollte die Gelegenheit nutzen und Karl ein für alle mal aus dem Weg räumen. Er hatte folgenden Plan:

Er wollte das Bungee-Seil anschneiden, damit es während des Sprunges reißt. Er zückte sein Messer und schnitt einige Male in das Seil hinein. Dann ließ er Karl den Vortritt. Karl machte das Seil oben am Hochhaus fest und bemerkte das manipulierte Seil nicht. Er sprang mit einem kräftigen Satz das Hochhaus hinunter. Der Wind zischte um seine Ohren und das Adrenalin schoss bis in den Kopf. Aber das Seil riss nicht. Karl landete sanft auf dem Boden und brachte Bob das Seil. Der erinnerte sich aber nicht mehr an sein Vorhaben. Auch Bob machte das Seil fest und sprang ab. Nur dumm, dass das Seil gerade jetzt riss, als Bob sprang. Doch er zog sich keinen tödlichen Verletzungen, aber sehr, sehr schmerzhaft. Karl prüfte das Seil und fand heraus. Dass Bob es ja angeschnitten hatte. Dann lief er ins Krankenhaus und lachte Bob aus, weil ihm sein Vorhaben zum Verhängnis wurde. So ein Versager.

ENDE

© Johannes Schiffer

16.05.2009 bis 01.07.2009